

# Erzgebirgischer Volksfreund.

## Tage- und Amtsblatt

für die Gerichtsämter und Stadtrathe Grünhain, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg, Wildenfels, Aue, Elterlein, Hartenstein, Löbnitz, Neustädtel und Zwönitz.

N 134.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Mittwoch, den 14. Juni.

Insertionsgebühren die gewöhnliche Seite 8 Pfennige.

1865.

Preis vierteljährlich 15 Rgr. — Inseraten-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis Vormittags 11 Uhr.

(3250)

## Bekanntmachung

Im Rathhause zu Schönheide sollen

**Mittwoch, den 21. Juni 1865,**

von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Schönheider Forstreviere aufbereitete Hölzer, und zwar:

144	Stück weiche Stämme, von 4,5 bis 17 Zoll Mittendärte,
570	Stück Kiefer von 6 bis 17 Zoll oberer Stärke,
17	Stück weiche 5 und 6zollige Stangen,
111	Klafter weiche feu. Scheite,
19	" " Rüssel,
130	" " Stöcke,
2	" " Nester,

in den Holzschlägen: am Kuhwege, am Silberteich und niedere Runertswarth,

einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Oberförster Müller in Schönheide zu wenden.

**Königl. Forstverwaltungsamt Eibenstock,**

den 10. Juni 1865.

Rühn. Löwe.

## Tagesgeschichte.

### Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Ungarn

Ist eine Thatfache, die für den österreichischen Kaiserstaat jedenfalls von hoher Wichtigkeit werden wird. Kam auch der Kaiser nur in die ungarische Hauptstadt, um einem Nationalobergenügen der Ungarn, einem glänzenden Pferderennen beizuwohnen; hat auch Ungarn in klugem Ermeßten der Umstände selbst alles vermieden, was dem Empfange des Kaisers einen politischen Charakter hätte verleihen können: so steht eben dennoch fest, daß die jüngste Kaiserreise eine politische Bedeutung, einen politischen Zweck hatte. Das seit ziemlich acht Jahren zwischen Ungarn und der kaiserlichen Regierung bestehende gespannte Verhältniß, die zwischen Ungarn und Oesterreich obwaltenden streitigen Punkte sollen gelöst und beigelegt, eine vollständige Ausgleichung und Versöhnung soll herbeigeführt werden: das will die kaiserliche Regierung, dazu ist nach vielfährigem Schmolzen wohl endlich auch Ungarn bereit, und nur diese Ausgleichung anzubahnen, dazu ist die jüngste Kaiserreise der erste wichtige und jedenfalls glückliche und erfolgreiche Schritt. Denn das muß zugestanden werden: Das Auftreten des Kaisers in Ungarn, seine Reden und Ansprachen haben durch und durch auf die Herzen und Gemüther der Ungarn einen sehr guten, ja mitunter einen zündenden Eindruck gemacht.

Die Wohlfahrt und die Kräftigung der Gesamtmonarchie, die Hebung und die Festigung des Vertrauens, das ist es, was der Beherrscher aller Königreiche und Länder Oesterreichs dem ungarischen Volke nun als das Ziel seiner Strebungen und seiner Wünsche verkündete. Die Stimme, welche sich über die Lebensfrage des Reiches, die auch eine Lebensfrage Ungarns ist, vernehmen ließ, war so wohlklingend, daß sie jenseits wie diesseits der Leitha die aufrichtigste Befriedigung hervorrufen wird, und der Jubel, mit dem sie jenseits der Leitha bereits aufgenommen wurde, muß uns Bürge sein, daß auch seitens der Ungarn es weder an gutem Willen, noch an aufrichtigem Wirken fehlen wird, dem edlen und gerechten Wunsche des Fürsten entgegenzukommen. Die Gelegenheit wird bald gegeben werden. Der Kaiser verkündete selbst die nahe Einberufung des ungarischen Landtages, auf welchem das Land seine berechtigten Wünsche kundgeben, aber auch die Wünsche des Kaisers vernehmen kann, von deren Erfüllung die Machtstellung der Monarchie bedingt ist. Von der entsprechenden Würdigung der wechselseitigen Rechte und Pflichten und von der richtigen Würdigung der inzwischen eingetretenen Verhältnisse glaubt es der Kaiser abhängig, daß sich Monarch und Volk jenem Ziele nähern, welches Alle anstreben und welches die Wohlfahrt und die Kräftigung der Gesamtmonarchie sichern werde. Wenn dieses Ziel erreicht sein wird, dann wird der Kaiser neuerdings in Mitte des ungarischen Volkes erscheinen zum feierlichen Acte seiner Krönung. Wir zweifeln nicht, daß die Worte, welche der Monarch, der die Interessen aller Völker seines Reiches mit Sorgfalt wahrnimmt, den Theil mit dem Ganzen zu versöhnen und das Gesamtreich zu befriedigen sucht, in der Burg zu Ofen gesprochen, in allen Theilen des Reiches einen frohen Widerhall erwecken und in allen Bürgern das Vertrauen zu der Weisheit und der Gerechtigkeit des Fürsten erhöhen werden. Der constitutionelle Kaiser von Oesterreich steht aber auch in seiner Rede mit dem Könige von Ungarn in zu voller Harmonie, als daß ein Bangen vor der nahen Zukunft irgend einen Theil des Reichkörpers besorgen könnte, und deshalb

glauben wir den nach allen Richtungen hin gleich gerechten Charakter der kaiserlichen Worte hervorheben und darauf hinweisen zu müssen, daß, während der König von Ungarn den speciellen Wünschen des Landes Würdigung in Aussicht stellt, der Kaiser von Oesterreich zugleich auch die Machtstellung, die Wohlfahrt und Kräftigung der Gesamtmonarchie betont.

Alles aber, was wir über die jüngsten Vorgänge in Pesth-Ofen erfahren, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß wir uns einem wichtigen Wendepunkte nähern, denn von dem Augenblicke an, als der staatsrechtliche Ausgleich von beiden Seiten lebhaft gewünscht wird, scheint er auch wirklich möglich, und es versteht sich von selbst, daß nicht das Unmögliche verlangt werden kann, wenn es sich darum handelt, einen unheilvollen Streit für immer zu schließen.

Den jahrelangen Streit und Hader zwischen Oesterreich und Ungarn beendigen heißt aber nichts anderes, als den österr. Kaiserstaat nach innen, vorzugsweise aber nach außen ganz entschieden kräftigen und stärken. Wer mag denn ermeßlen, wie vielen und großen Antheil das gespannte Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn an dem mitunter so leisen und nachgiebigen Auftreten Oesterreichs gegen Preußen zeither gehabt hat? — Ist aber Oesterreich mit Ungarn wieder vollständig ausgeöhnt, dann steht Oesterreich (den wunden Fleck Italien abgerechnet) wieder einig, also auch kräftig und neugestärkt da, und v. Bismarck dürfte dann recht gründlich erfahren, was das alte Sprichwort sagt: Heute die Rechnung, morgen der — Querstrich!

### Deutschland.

**Oesterreich.** Der Leipziger Zeitung wird aus Wien geschrieben: „In der Herzogthümerfrage spricht man von Verhandlungen, die zwischen Oesterreich, den Mittelstaaten und dem Herzoge Friedrich stattfinden sollen und den Zweck haben, die Concessionen definitiv festzustellen, welche der Herzog, vorbehaltlich natürlich der Zustimmung der Stände, an Preußen machen kann. Der Kaiser Franz Joseph würde es dann auf sich nehmen, dieses Programm in Karlsbad dem König von Preußen gegenüber zu vertreten. Rendsburg als Bundesfestung, die Benutzung des Kieler Hafens, die Oberaufsicht über den Nord-Ostsee Kanal und der Eintritt der Herzogthümer in den Zollverein dürften die Hauptpunkte dieses Programms bilden. Preußen wird sich demnach zuletzt doch entschließen müssen, in der Militärfrage nachzugeben, denn eine Militärconvention, wie sie das berliner Cabinet verlangt und mit jeder Souveränität unvereinbar ist, wird niemals zugestanden werden können.“

— Die D. Allg. Z. läßt sich aus Wien schreiben: Dem Bernehmen nach hat der Erbprinz von Augustenburg hier eröffnen lassen, daß für den Fall, wo mit Preußen auch Oesterreich seine Entfernung aus den Herzogthümern für wünschenswerth ausdrücklich erklären würde, er bereit sei, sich zu fügen, und daß er seinem Recht, seinem Lande und dem Gerechtigkeitsgefühl der beiden Mächte zu sehr vertraue als daß er besorgen könnte, damit für seine Sache Schaden zu nehmen, daß er aber im andern Fall, wo seine Entfernung entweder nur einseitig gefordert oder als eine nöthigenfalls zu erzwingende Pflicht hingestellt werden wollte, fest entschlossen sei, auszuharren und nur der Gewalt zu weichen. (Vergl. über diesen Punct unsere gestrige Nr.)

Agram, 9. Juni. Heute Abends veranstaltete ein Privatmann aus Anlaß seiner Abreise ein Feuerwerk; durch irgend einen Zufall entstand eine Pulverexplosion. Dreizehn Personen sind theils todt, theils schwer verwundet, und es herrscht nicht geringe Verwirrung.